Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Num. CXC den 8. Augusti 1748 {}
[23.07.1748-30.07.1748] [08.08.1748]

Visual Library

Num. CXC.

Donnerstägiger EXTRA- Friedens- Kriegs- Mit Ihro Kayserl. allergnädigstem



ORDINAIRE und Courier. Römisch- Kayserl. Majestät Privilegio.

Nürnberg, den 8. Augusti, 1748.

Zu finden, bey Adam Jonathan Felßeckers seel. Erben.

Turin, den 23. Julii.

Der Waffen-Stillstand ist endlich zu Nizza kund gemacht, und die freye Handlung eröffnet worden, aus dessen Anlaß beyderseitige Generalen über folgende Articul überein gekommen. Erstlich: Solte dieser Vergleich in ein förmliches Instrument gebracht, und der Waffen-Stillstand vor beyderseitigen Armeen verkündiget werden, und zwar zu Nizza und auf der Westlichen See-Seite in zwey Tagen, und zu Genua und in Savoyen in sechs Tagen. 2.) Sollen alle Schiffe, welche Französische, Spanische, Neapolitanische, Genuesische, wie auch Sardinische Flaggen führen, in dem Waffen-Stillstand begriffen, und derselben erlaubet seyn, jedoch mit Ausnahm der Kriegs-Schiffen, zu Genua und an allen diesen Küsten einzulauffen. 3.) Die Ursach, warum die Französisch- und Neapolitanische Schiffe in dem vorigen Punct einbegriffen, ist, weil man diese Mächten als Hülfs-Mächten angesehen. 4.) Solle die Handlung an den Gränzen der Grafschafft Nizza, Savoyen, Piemont, Augstthal, Westlichen See-Seite, für alle Privat-Personen und Kaufleute eröffnet werden; Jedoch sollen die Officiers mit Passeporten von ihren Generalen versehen seyn. 5.) Sollen die anjetzt von beyderseitigen Völckern besetzten Posten in dem nemlichen Zustand verbleiben, und nicht verstärcket werden. 6.) Sollen die Gränzen der Grafschafft Nizza seyn, der Fluß la Roya biß an Breglio, und von da über den Berg Raus nach St. Dalmace. Für die Grafschafft Breglio zu St. Stephan und St. Dalmace le Sauvage.

vage. 7.) Sollen die Gränzen des Herzogthums Savoyen seyn von dem kleinen bis an den grossen St. Bernhards-Berg, und bey dem kleinen Berg Cenis über das Gebürge biß an das Ober-Danphine.

Copenhagen, den 23. Julii.

Als sich unser allergnädigster König vorigen Sonnabend mit der Jagd divertirten, machten Höchst-Dieselbe ganz unvermuthet eine Tour nach Helsinör, traten bey dem Herrn Geheimen Rath von Osten vom Pferde ab, und begaben sich von da nach der Zoll-Kammer, allwo sich Ihro Königl. Majestät etwa 2. Stunden aufhielten, und retournirten in aller Stille wieder nach Friedensburg. Am Sonntage kam unser zweytes Chinesisches Retour-Schiffe, der Cron-Prinz, mit der schon bemeldten Ladung hier an. An eben dem Tage geschahe die solenne Einweyhung des Herrn D. Nannestadt zum Bischoff in Trundheim in hiesiger Frauen-Kirche. Der hier befindliche Schwedische Minister, Herr Baron von Höpken, dörffte ehestens seine Abschieds-Audienz erhalten, indem der Herr Baron von Flemming, so ihn in gleichem Character ablösen soll, schon auf dem Herwege begriffen ist.

Compiegne, den 22. Julii.

Man hat bey Menschen-Gedencken nicht so viel Leute allhier, noch den Hof so glänzend gesehen. Der König theilet seine Stunden, theils zur Arbeit, theils zu seinem Vergnügen ein. Ihro Majestät lassen sich alle Morgen durch Dero Ministers von den öffentlichen Affairen Relation abstatten, ertheilen denenselben Dero Ordres, und wiedmen sich hernachmals dem Vergnügen der Jagd. Der Herzog von Würtemberg und dessen Herren Brüder, welche von Paris auf einige Tage herüber gekommen sind, haben unsern Monarchen etlichemal auf die Jagd begleitet. Sie haben sich zwar wiederum nach Paris zurück begeben, man ist aber derselben vor Dero Abreise nach Teutschland noch einmal allhier gewärtig. Man siehet der baldigen Schliessung des Friedens, dessen völlige Unterzeichnung und Execution innerhalb 2. oder 3. Monaten unfehlbar erfolgen soll, noch beständig und sehnlich entgegen. Man weiß aber nicht, ob sich nicht in Norden ein Kriegs-Feuer entzünden werde, da dieses einsweilen ausgelöschet ist. Viele Leute glauben, der Reichs-Tag in Pohlen, wobey alle benachbarte Mächte sehr aufmercksam sind, werde nicht ruhig ablauffen. So viel Franckreich anbelanget, so hat selbiges die Affaire mit dem Obristen de la Salle darauf zu schlichten. Es ist auch gestern ein Courier an den Ambassadeur des Königs am Pohlnischen Hof zu Warschau, den Marquis des Issarts, mit neuem Instructionen abgesendet worden. Vermöge derselbigen, soll dieser Minister dem König von Pohlen vorstellig machen, daß die Rechte der Crone Franckreich auf die Person des Grafen de la Salle viel älter und gegründeter seyen, als diejenigen, welche Rußland durch dessen kurzen Aufenthalt bey selbigem sich erworben habe; daß, wann die Frage seye, welchem unter diesen 2. Staaten das Recht zustehe, ihn zu reclamiren, es ganz offenbar seye, daß es demjenigen Staat zukommen müsse, bey welchem er das Licht der Welt erblicket, und welches Recht kein nachhergegangener Actus aufheben könne. Alleine hievon seye anjetzo die Frage gar nicht, sondern es komme nur darauf an, daß man den letzten Statum der Sache in Betrachtung ziehe, indeme sich daraus ergebe, daß der Graf de la Salle so wol der That, als auch seinem eigenen Willen nach, der Crone Franckreich unterworffen seye, daß, wann der König oder die Kayserin von Rußland den Herrn de la Salle in ihrer Gewalt hätten, und wegen eines Verbrechens, oder Versündigung wider ihren Staat, über ihn richten wollten, solches nach den Lauf ihrer Rechte geschehen könnte, hingegen könne kein neutraler noch in Freundschafft stehender Staat, in keinem Fall, denselben richten, arretiren, noch ihn an einer von diesen beyden Cronen ausliessern, wann er

sich

sich von einer derselben beyden in würcklichen Diensten employret befindet, ohne daß diese sehr injuriret werden müste; daß weder der König, noch die Republic Pohlen, noch weniger also eine von dem König und der Republic dependirende Stadt, mehrgedachten Herrn de la Salle habe gefangen nehmen können, und wann es gleichwol geschehen, man ihn, so bald er sich als einem Franzosen und employrten Diener des Königs angegeben, und sein Creditiv an die Stadt Danzig vorgezeiget, so fort loß lassen sollen; da aber der Rath von Danzig weiter gegangen, ihme seine Papiere genommen, und ihn nach Weichselmünde transportiren lassen, so habe er eine Injurie wider den König zu schulden kommen lassen, weswegen Se. Majestät, der König in Franckreich, verlangen, daß er bestraffet werde; es stehe nunmehro dem König und der Republic Pohlen zu, dem König in Franckreich Satisfaction zu geben; gleichwie hiezu Se. Majestät allerdings ein gegründetes Recht habe, auch solche Genugthuung förmlich begehre; daß bey solchen Umständen, die Person und die Schrifften des Grafen de la Salle loßgegeben, und der Magistrat zu Danzig exemplarisch gestraffet werden möge; Wann nun dieses geschehen, so werden alsdann der König und die Russische Kayserin zu examiniren haben, sowol, ob eine oder die andere Macht von der andern Satisfaction zu fordern, als auch, was selbige für Mittel dazu anzuwenden habe.

Paris, den 29. Julii.

Verwichenen Donnerstag begabe sich der König auf die Hirsch-Jagd, und Ihro Majestät haben 2. dieser Thieren erleget, das ganze Königliche Hauß und der Hof war in dem kostbarsten Aufzug dabey gegenwärtig; der Herr Marschall von Sachsen begleitete Ihro Majestät dabey aller Orten, derselbe soll nächstens wieder nach Brüssel zurück kehren. Der Prinz von Conde wird den 9. künfftigen Monats von Vauvres nach Chantilly abgehen, woselbst derselbe den König bey seiner Zurückkunfft von Compiegne empfangen solle. Man versichert, daß der König Willens seye, das Schloß zu Chantilly zu erkauffen, welches kein eigenthümlich dem Hause Conde gehöriges, sondern ein von dem Hause Montmorency ererbtes Gut ist. Der König hat Berichte von Aachen empfangen, nach deren Durchlesung Se. Majestät sehr tiefsinnig geschienen, und sich mit ihren Ministern in Dero Cabinet begeben haben. Der Aufbruch der Französisch- und Schweitzer-Gardes, welche sich zu Brüssel befinden, ist wieder eingestellet, und es ist ungewiß, wann derselbe vor sich gehen werde. Vergangene Woche sind viele Ingenieurs und Fechtmeister von hier nach Berlin abgegangen, woselbst der König in Preussen eine neue Kriegs-Schule aufrichtet. Durch den letztern Courier von Aachen wurde berichtet, daß die Sache, welche die Rettung des Holländisch- und Oesterreichischen Brabant betrifft, endlich zu Stand gebracht worden seye, und soll dieselbe alsobald zur Würcklichkeit gedeyen; viele andere Schwierigkeiten, welche die Eröfnung des Congresses bißher verhindert, sind gleichfalls gehoben worden, also, daß man nicht zweifelt, derselbe werde nächstens seinen Anfang nehmen.

Haag, den 27. Julii.

Vor einigen Monaten wurde ein Husaren-Officier aus Breda anhero gebracht, und beschuldiget, verbottene Correspondenz geführet zu haben, weshalben er aber noch nicht völlig überzeiget war. Dieser hat sich vo-gestern auf dem Vorder-Thor vom Hof von Holland, wo er gefangen saß, mit seinem Schnupf-Tuch aufgehencket, und ist gestern auf dem Feld zwischen Ryßwyck und hier unterm Galgen ohne Sarg begraben worden. Der Spanische Hof lässet sich noch nichts von der Ursach der Gefangenschafft des Herrn Macanas mercken; Besondere Briefe aber von guter Hand versichern, daß dieser unglückliche Greiß von mehr als 87. Jahren, unvorsichtiger Weiß einige Briefe an

den

den Catholischen König geschrieben, worinnen er einige Minister, in Ansehung ihres Characters und ihrer Aufführung, mit keinen vortheilhafften Farben abgemahlet. Diese Briefe sind, man weiß nicht auf welche Art, diesen Ministern in die Hände gerathen, welche sich zu rächen entschlossen, und auch bald einen Vorwand gefunden haben, ihn bey seiner Ankunfft in Spanien arretiren zu lassen, indem sie bey dieser Gelegenheit sich das Mißvergnügen, so der Französische Hof gegen den Herrn Macanas geschöpffet, zu Nutz zu machen gewust.

Ein anders, den 30. Julii.

Dahier ist ein Courier von Hannover nach London durchpaßiret, und seither gehet ein allgemeines Gerücht, daß der König von Groß-Brittannien, in Betrachtung des jetzigen Zustandes von Europa, unnöthig erachtet hätte, daß das Corpo Rußischer Troupen, welches in die Dienste der See-Mächte getretten, seinen Marsch fortsetze, mithin selbiges wohl an dem Ort, wo es sich dermahlen befindet, Halt machen möchte.

Aachen, den 31. Julii.

Der Herr Herzog von Aremberg befindet sich seit einigen Tagen alhier. Die bevollmächtigte Ministri arbeiten mit allem Eyfer, die Präliminair-Articuln in einen förmlichen Tractat zu bringen. Man weiß noch nicht, ob solenne Conferenzien, auser derjenigen, welche man zu Unterzeichnung des Tractats halten wird, werden gehalten werden.

Aus den Niederlanden, den 31. Julii.

Gegenwärtig seynd die Englische, Hannöverisch- und Heßische Troupen, so die Armee des Herzogs von Cumberland formiren, noch immer in den Dörfern der Meverey von Herzogenbusch, Falckenswerth, Eyndhoven, biß an die Maaß in dem Land von Cuyck und der Grafschafft Ravenstein, in den Cantonnirungs-Quartieren. Man will versichern, daß vor der ehegemelden Reise nach Hannover, hochgedachter Herzog in kurzem erstlich eine Reise nach London thun werde. Laut einigen Nachrichten, soll die Wiedergabe der eroberten Städten und Forten erst im nächst-künfftigen September ihren Anfang nehmen, und zwar mit Bergen op Zoom und Staats-Flandern, darauf die Ausraumung deren Oesterreichischen Niederlanden folgen; wobey aber zugleich versichert werden will, daß der König in Franckreich 2. biß 3. Fortressen in Besitz halten werde, bis man sichere Nachricht erhalten, daß Cap Breton denen Troupen Sr. Majestät würcklich eingeraumet worden seye, die Zeit aber wird alles dieses am besten lehren. Inzwischen ist der Holländische bevolmächtigte Minister, Herr Graf von Wassenaer, schon die vorige Woche aus dem Haag nach Aachen zurück gekehret, von wannen man wegen eines bevorstehenden Friedens-Schlusses, in balden das mehrere vernehmen wird. Aus Paris wird gemeldet, daß in den Gegenden von Pontoise eine Gold-Mine entdeckt worden, wovon man die Probe gemacht, und solche für gut befunden, mithin den Unterfängern ein ausschließliches Privilegium verstattet, daran zu arbeiten, und ist das Dorf Suresne darzu ausersehen, ihre Operationes vorzunehmen, wozu man schon viele Oefen aufrichten lassen, und bereits über 200. Arbeiter darzu bestellet hat.

AVERTISSEMENT.

Nachdeme der auf den 23. September a. c. anberaumte Termin zur Ziehung der in Ulm unter hoch Obrigkeitlicher Auctorität und Garantie, zum Behuf der weltlichen Officianten in Stadt und Land, neu-aufgerichteten Wittwen- und Waysen-Cassa angeordneten Lotterie herannahet; als wird dem Publico solches zu dem Ende nochmals kund gethan, damit die Herren Liebhabere in Zeit von drey, längstens 4. Wochen, die etwan noch zu nehmen vorhabende Loose von Jacob Albrecht Frick, bey Herrn Georg Birckner alhier, ablangen lassen mögen.